

Weihnachtsbotschaft in drei Vespere

Mehr als 1 000 Besucher kamen zur Christgeburt in das Beeskower Gotteshaus St. Marien

Beeskow. „Alle Jahre wieder...“ heißt eines der bekannten Weihnachtslieder. Und alle Jahre wieder beginnen viele Menschen den Heiligen Abend mit dem Besuch der Christvespern in der St. Marienkirche. Bereits eine Stunde vor Beginn der ersten Vesper strömten die Menschen dem Eingangportal des Gotteshauses zu. „Alle Jahre wieder...“ hieß auch das Thema der ersten Vesper. Im Mittelpunkt stand das gleichnamige Singspiel der Kinderchor- und Christenlehrekinder. „Alle Jahre wieder kommt das Christuskind auf die Erde nieder“, sang die Gemeinde zu Beginn; doch im Singspiel sprachen die Kinder zunächst die Hektik, den Weihnachtsputz, den Vorweihnachtsstreß an, der uns letztendlich alle Jahre wieder vom eigentlichen Weihnachtsgeschehen abhält.

Eine Mädchengruppe des Kinderchores erzählte dann auch singend: „Ihr redet immer nur von Wünschen, warum, ich kann es nicht verstehen.“ All dies baue nur Mauern zwischen Menschen. Doch Weihnacht ist viel mehr und schön. Weil Christus geboren sei, sollten sich nicht nur die Hirten von den Feldern bei Bethlehem in

Bewegung setzen, sondern auch wir Zeit füreinander finden, uns nicht voneinander abschotten, Frieden, Versöhnung und Gerechtigkeit wagen. So verkündete es der Engel im Krippenspiel, so erkannten es die Hirten, so sangen es die Kinderchor- und Christenlehrekinder der Gemeinde zu. Weil alle es in dieser ersten Christvesper aufs Neue gesagt bekamen, daß Weihnacht viel mehr und schön ist, konnte die Festgemeinde zum Schluß frohgemut in das „O du fröhliche“ einstimmen.

Die zweite Vesper stand ganz im Zeichen des „Lichtes, das von der Christgeburt“ in die Welt leuchtet. Eine Sprechmotette, in der verdunkelten Kirche gesprochen, führte die Zuhörer zunächst in die „Finsternis als Erfahrung unseres Lebens“.

Angst, Ziellosigkeit, Schuld, Einsamkeit bedrohen unser Leben. Die Sprecher fanden ihr Licht in der Mitte des Kirchenschiffes, eine brennende Kerze. Von da aus wurde es heller und heller, indem alle sechzig Kerzen in den Bankreihen entzündet wurden. Das ist Weihnachten: „Christus ist erschienen, er ist das Licht, das die Finsternis vertreibt“, nahm Pfarrer Dr.

Reich das Thema in seiner Predigt auf. Dies läßt sich an vielen Merkmalen festmachen. Reich nannte beispielhaft: Licht ist Klarheit, die aller Verworrenheit der Gedanken und Gefühle ein Ende macht. Und Licht, das ist durchströmende Wärme, die Liebe in kalte Herzen bringt. Ein Fest des Lichtes und der Liebe war diese zweite Vesper. Die St. Marienkantorei sang in ihren Chorsätzen von diesem Licht als „Morgenstern“. Musik aus dem Weihnachtsoratorium und Chorsätze von Johann Eccard, Michael Praetorius und Leonhard Schröter erklangen in diesem Festgottesdienst.

Waren die ersten beiden Christvespern von vielen Kindern besucht und zudem sehr überfüllt, ging es in der dritten Vesper deutlich ruhiger zu. Schon mit der musikalischen Gestaltung durch den Blockflötenkreis wurde ein besinnlicherer Akzent gesetzt. Auch in dieser Christvesper stand die alte Geschichte von der Geburt Christi im Mittelpunkt. Pfarrer Dr. Reich predigte hier allerdings über die Erzählung aus dem Johannes-Evangelium. „Der Gott in der Höhe scheint sehr weit weg zu sein von uns – sehr

hoch“, hieß seine These. Doch den Zustand, daß Gott von uns weit weg erscheint, will er mit dieser Geburt beenden, verkündigte der Pfarrer. Die Notleidenden dieser Welt rückten damit in den Blickwinkel dieses Weihnachtsgottesdienstes. Das Flüchtlingskind von Bethlehem geht zu den Menschen, die aus Bosnien flüchten müssen, die in den armseligen Krankenhäusern von Sarajevo liegen oder die muslimischen Frauen, die von den Soldaten wie Vieh behandelt werden. Damit wird Weihnachten ein Fest des Abstieges aus der Höhe. Als die Besucher am Ende dieser Vesper das „Welt ging verloren“ aus der 1. Strophe des Weihnachtsliedes „O du fröhliche“ sangen, wußten sie, daß Weihnachten etwas mit der Rettung unserer korrupt und machtbesessenen Welt zu tun hat. Es waren keine schöngefärbten und leise säuselnden Christvespern, die die Besucher erleben konnten. Die Realität unseres täglichen Lebens war in allen drei Christvespern präsent. Aber diese Realität bekam durch das Weihnachtslicht einen anderen Schein.

MATTHIAS ALWARD



„Alle Jahre wieder“, das war das Motiv des Kinderchores von St. Marien, mit dem es die Christvesper am Heiligabend gestaltete.